

knie ist die südlichste. Das Thal der Wolga abwärts ist gleichfalls von Russen colonisirt, während die Steppen zu beiden Seiten Kirgisen und Kalmüken inne haben, die als reine Nomaden keine festen Wohnorte von Bedeutung besitzen. Astrachán (48000 E.) ist in diesem weiten Gebiet der commercielle und geistige Mittelpunkt. Entsprechend seiner Lage im Osten ist die Bevölkerung äußerst buntgemischt. Für die östlichen Steppen hat Orenburg (36000 E.) am Uralkfluß die gleiche Bedeutung und ähnlichen Charakter. Man kann sie die beiden Pforten, die nach Asien hinüberführen, nennen, obgleich keine Gebirge dieselben einengen, wie wir dies bei den Völkertoren Mitteleuropas sehen.

Cap. IX. Die Karpatenlandschaften.

Für die Aussprache der Namen in den hier zu besprechenden Ländern ist es möglich, daß dieselben in den gemischten Sprachgebieten bald in magyarischer, bald slavischer Form, bald in verschiedener deutscher Umschreibung auf den Karten erscheinen, wodurch man nicht immer sofort unterscheiden kann, wie man im einzelnen Fall die Buchlaute auszusprechen hat. Für viele Orte haben sich rein deutsche Eigennamen ausgebildet, die wir daher vor allen Dingen gebrauchen werden. Da es zum Theil Uebersetzungen der magyarischen Namen sind (sober auch umgekehrt), so haben sie oft mit der Urform gar keine Aehnlichkeit. Vor allem ist zu merken im Magyarischen (wo gy=dj, Madjaren, nicht Madscharen):

Magyarisch Deutsch

cz = z, j. B. Debreczen=Debrezin.

cs = tsch, j. B. Mohacs, Baes=Mohatsch, Batsch.

s = soh, j. B. Temesvar, Maros, Kőrös=Temeschwar, Marosch, Kőrösch.

sz = sz, j. B. Szamos=Szamosch.

Berner bedeutet an häufig vorkommenden Ausdrücken: nagy=groß, kis=klein, felső=Ober, alsó=unter, ó=alt, új=neu.

Hinsichtlich der slavischen Namen (ohne polnisch, worüber S. 629 einzuf.) erinnern wir an

e=iz vor allen Vocalen.

č=tsch.

š=sch

s=sz (scharf).

z=ss (weich).

ř=rsch (weich).

Name, Lage, Grenze, Größe. Unter dem Namen der §. 117.

Karpatenlandschaften wollen wir nicht nur die Gebirgsländer, welche von dem großen Karpatenzuge bedeckt werden, sondern auch die ungarischen Ebenen, die zwischen Karpaten und Alpen eingebettet sind, zusammensassen. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Ausdehnung des Namens Bedenken erregen kann, da die Karpaten nicht, wie etwa die Apenninen durch die Ixe der italienischen Halbinsel ziehen, so die Ebenen quer durchschneiden, sondern sie nur im Norden und Osten begrenzen, und das Tiefland auch hinsichtlich seiner Bewässerungsverhältnisse zur Hälfte nur von den Karpaten abhängig ist, während die andere Hälfte ihre fließenden Gewässer den Alpen verdankt. Aber im Vergleich mit ähnlich gebildeten geographischen Eigennamen, wie z. B. dem der „pyrenäischen Halbinsel“ scheint der unsrige noch mehr Berechtigung zu haben, da in Wahrheit der größere Theil der großen niederungarischen Tiefebene recht eigentlich zwischen den beiden nach Westen vorgestreckten Armen des Karpatenzuges eingeschlossen ist.

Der Rücken des Letztern bildet daher als eine nur wenig durchbrochene Wasserscheide eine gute natürliche Grenze gegen die jenseitigen Ebenen. Dieselbe beginnt im Westen am Durchbruch der Donau oberhalb Breßburg, wo die Kleinen Karpaten als äußerster Ausläufer des Hauptzuges die sog. Oberungarische Tiefebene von dem Marchthale trennt. Dann zieht das Gebirge in einem mächtigen